

ausgeschlossen ist; denn seit dem 15. Jahrhundert ging ja der Name *Lusatia* auf die Lande Bautzen und Görlitz über, und aus diesem späteren Sprachgebrauch heraus ist wohl jener für die Mitte des 14. Jahrhunderts unzulässige Deutungszusatz zu erklären¹⁹⁾. Andererseits rührt der letzte Abschnitt der Vita nicht von Karl IV. selbst her, sondern ist nur ein Auszug eines nicht mehr bekannten, vollständigeren Textes²⁰⁾. Hierdurch erhöht sich die

¹⁹⁾ Der Zusatz zeigt gerade, daß damals der Begriff Lausitz in seiner Anwendung auf Bautzen und Görlitz noch etwas neues, nicht allgemein bekanntes war und daß deshalb der betreffende Abschreiber bez. Epitomator der Vita es für nötig erachtete, seine (infolge mangelnder Kenntnis der Verhältnisse des 14. Jahrhunderts falsche) Erklärung beizugeben, der Zusatz muß also wohl in der Zeit gemacht sein, als die Begriffsverschiebung sich anbahnte. Knothe hat a. a. O. eine Anzahl Belege für das Aufkommen des Namens Oberlausitz in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts beigebracht. Selbst in dieser Zeit kämpfte noch lange der alte historische Sprachgebrauch siegreich gegen die neue Anwendung des Namens. Eine Menge für Knothe noch nicht benutzbarer Stellen bietet der reiche Stoff von Urkunden und Aktenstücken über die Zeit Kaiser Friedrichs III. und Georg Podiebrads, den A. Bachmann in den *Fontes rerum Austriacarum* Bd. LII, LIV, LVI (Wien 1879, 1885, 1892) veröffentlicht hat. Ich gebe hier nur eine summarische Gruppierung. Von 26 Fällen in Schreiben aus den Jahren 1450—1477, die von sächsischer, böhmischer, brandenburgischer und schlesischer Seite ausgegangen sind, ist es in 6 Fällen (LII, 57, 246, 337, 368; LVI, 234, 271) unbestimmt, welches Land mit dem Namen Lausitz gemeint ist; in weiteren 7 Fällen (LII, 338, 340; LIV, 246, 263, 285 f.; LVI, 11, 418) wird zwar auch nur kurzweg von der Lausitz gesprochen, der Zusammenhang ergibt aber mit Sicherheit die Niederlausitz. In 12 Fällen (LIV, 218, 228, 631; LVI, 89, 178, 233, 306, 342, 389, 411, 416, 431) ist durch die Nebeneinandernennung von Lausitz und Sechsstädten deutlich die Lausitz als Niederlausitz gekennzeichnet. Insgesamt ergeben also 19 Fälle bestimmt die Niederlausitz, 6 sind ohne nähere Bestimmung, wobei auch das Vorkommen im böhmischen Königstitel mit als unbestimmt gezählt ist, sprechen also auch nicht gegen diese Deutung, sondern eher dafür. Nur in einem Falle (Bd. LVI, 141, No. 114 vom Februar 1471 aus Schlesien) finden sich beide Lausitzen genannt: „wisset ouch, das der herre von Sternberg widder zu koniglichir gnaden uffgenommen und durch die koniglich majestat bestetiget ist zu *Under- und Obir-Lusacz voite*“. Wir erkennen also aus dieser Übersicht mit dem Zahlenverhältnis 19 : 1, daß auch damals noch der alte Begriff „Lausitz=Niederlausitz“ die Herrschaft behauptete und nur allmählich die Erweiterung der Namensbedeutung durch die Ausdehnung auf das Land der Sechsstädte, die Marken Bautzen und Görlitz, zur Geltung zu kommen vermochte. Das erste unanfechtbare, bisher unbekannte Zeugnis der Übertragung des Namens Lausitz liefert die Matrikel der Universität Leipzig in den Jahren 1410—1414, vergl. hierüber den Anhang.

²⁰⁾ S. O. Lorenz, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* (3. Aufl., Berlin 1886) I, 305 Anm. 2 und 307.